

**FREIZEITFÜHRER**

*einfach mehr Leben*

# **ODENWALD BERGSTRASSE**

*Kultur & Genuss*

**VON ALICE SELINGER**



**pmv**

*2. Auflage Frankfurt am Main 2007*

**PETER MEYER VERLAG**



**pmv** PETER MEYER VERLAG

## INHALT

	7	<b>VORWORT</b>
	7	Zur Geschichte der Region
	11	Geologie, Flora und Fauna
<b>DARMSTADT</b>	17	<b>VON DER RESIDENZ- ZUR WISSENSCHAFTSSTADT</b>
Lagekarte	15	
	18	Die Moller-Bauten im Zentrum
	19	Architektonische Besonderheiten
	22	Museen & Gärten
	25	<i>Matthias Claudius in Darmstadt</i>
	28	Das Darmstädter Schloss
	28	<i>Die Schlossgespenster</i>
	33	Die Mathildenhöhe: Wahrzeichen im Jugendstil
	38	<i>Ballonpioniere über Darmstadt</i>
	39	Ausflug in alte Jagdgebiete
	42	<i>Justus von Liebig</i>
	42	Feste & Märkte
<b>BERGSTRASSE</b>	45	<b>AM WESTHANG DES ODENWALDES</b>
Lagekarte	43	
	45	Burg Frankenstein
	46	<i>Eseleien</i>
	48	Schloss Heiligenberg bei Seeheim-Jugenheim
	49	<i>Familie Battenberg/Mountbatten</i>
Alsbacher Schloss:	50	Das Alsbacher Schloss
Grundriss	51	54 Das Felsenmeer bei Reichenbach-Lautertal
	55	<i>Die Schlacht der Riesen</i>
	56	Zwingenberg a.d. Bergstraße
Auerbacher Schloss:	59	Bensheim, das Auerbacher Schloss & Staatspark Fürstenlager
Grundriss	61	59 <i>Die Frau von Bensheim</i>
	67	Kloster Lorsch
Lorsch: Ansicht der Anlage	68	75 <i>Der Tabakanbau</i>



Heppenheim	76	
<i>Klaus Mann berichtet</i>	82	
Weinheim	83	
<i>Adam Karillon berichtet</i>	85	
Dossenheim: Einsiedlerhöhle und Burgruine	89	
<i>Die Steinbauern von Dossenheim</i>	90	
Feste & Märkte an der Bergstraße	92	
<b>PERLE AM NECKAR</b>	95	<b>HEIDELBERG</b>
Das Heidelberger Schloss	96	Lagekarte 93
<i>Die Romantiker in Heidelberg</i>	100	
Abtei Neuburg	102	
<i>Anthroposophen im Kloster Neuburg</i>	104	
Sehenswerte Museen	105	
Alte Aula und Universitätsmuseum	109	
Ausflug auf den Heiligenberg	112	
<i>Kelten und Kulte auf dem Heiligenberg</i>	110	Theater Heiligenberg:
Ziele nahebei	113	Grundriss 111
Feste & Märkte	116	
<b>EIN FLUSS UND SEINE BURGEN</b>	119	<b>AM NECKAR</b>
Die Feste Dilsberg	119	Lagekarte 117
Die Vierburgenstadt Neckarsteinach	123	
<i>Kleine Burgenkunde</i>	130	
Hirschhorn am Neckar	132	
Eberbach am Neckar	137	
<i>Ein bärenstarkes Kraut: Bärlauch</i>	140	
Burgen & Wanderungen	143	
<i>Unheimliche Sagen</i>	145	
<i>Die Sage von der Minneburg</i>	147	
Mosbach	149	
Veranstaltungen & Feste	152	

<b>IM NORDEN &amp; WESTEN</b>	155	<b>DER NÖRDLICHE ODENWALD</b>	155
Lagekarte	153	Groß-Umstadt	159
Veste Otzberg:	172	Die Veste Otzberg	162
Grundriss	160	Die Burg Breuberg	175
		Höchst im Odenwald	177
		Feste & Märkte	177
			177
		<b>WESTLICHER ODENWALD</b>	177
		Schloss Lichtenberg	179
		<i>Anna und die Spinnen</i>	180
		Fränkisch-Crumbach	186
		<i>Feuerräder im Odenwald</i>	187
		Reichelsheim	190
		<i>Backtipp: Lebkuchen</i>	191
Burg Lindenfels:	191	Lindenfels	194
Grundriss	192	<i>Der zehnte Teil</i>	195
		Grasellenbach & der Siegfriedsbrunnen	197
		Veranstaltungen & Feste	198
		<i>Eier-Färben wie Anno dazumal: Ganz natürlich</i>	
<b>IM MÜMLINGTAL</b>	201	<b>WELTBEKANNTE IDYLLEN</b>	201
Lagekarte	199	Bad König	205
		Michelstadt	212
		<i>Einbard – Geschichtsschreiber, der Geschichte machte</i>	214
		Erbach	220
		<i>Der Schlurcher</i>	221
		Beerfelden	222
		<i>Auf dem Beerfelder Pferdemarkt</i>	225
		Veranstaltungen & Feste	



<b>FLUSS-PERLEN</b>	229	<b>AN MAIN, MUD &amp; ELZ</b>	
Von Obernburg den Main entlang	229	Lagekarte	227
Walldürn	252		
<i>Die Geschichte der Walldürner Wallfahrt</i>	254		
<i>Der Limes im Odenwald</i>	260		
Ausflug nach Buchen & Seckach	262		
Veranstaltungen	264		
<i>Odenwälder Kochkäse</i>	262		
<b>MOBIL DURCH DEN ODENWALD</b>	267	<b>INFO- &amp; FERIEN- ADRESSEN</b>	
Mit Bahn und Bus	267		
Zentrale Informationsstellen	271		
Kartenempfehlungen	274		
<b>UNTERKUNFTS- &amp; FERIENADRESSEN</b>	275		
Hotels & Pensionen	275		
Ferienhäuser und -wohnungen	279		
Ferien auf dem Bauernhof	282		
Campingplätze	287		
<b>FRISCHES DIREKT VOM HOF</b>	291	<b>EINKAUFEN BEIM BAUERN</b>	
		<b>KARTENATLAS</b>	
Norden West	298	Seitenschnitte	297
Norden Ost	300		
Mitte West	302		
Mitte Ost	304		
Süden West	306		
Süden Ost	308		
<b>REGISTER</b>	310		
Impressum	316		



**Über die Autorin:**

*Die promovierte Kunsthistorikerin Alice Selinger hat die Region Odenwald und Bergstraße jahrelang ausgiebig erkundet. Ihre Vorliebe für Burgen, Museen und Klöster, deren Architektur und Geschichte führte zu diesem vielseitigen Buch. Ihr Sinn für die Natur kommt in schönen Wandervorschlägen zum Ausdruck, und ihre Spürnase führt dabei immer wieder zu guten Gasthäusern und Weinstuben. Im Peter Meyer Verlag ist von ihr außerdem »Odenwald mit Kindern« erschienen.*

Der Odenwald ist nicht nur eine herrliche Region zum Wandern und für entspannten Naturgenuss, er lockt auch mit vielen historischen Bauwerken und sehenswerten Altstädten. Klöster, Burgen und Schlösser zeugen von einer oft dramatischen Vergangenheit. Viele Bewohner hinterließen in der Region ihre Spuren: die Kelten und die Römer, die Mönche in den mächtigen mittelalterlichen Abteien, und nach ihnen die aufstrebenden Adelsgeschlechter mit ihren Burgen und Schlössern. Zwischen Main, Bergstraße und Neckar gibt es viel zu entdecken. In oft liebevoll betreuten Heimatmuseen wird nicht nur von der regionalen Geschichte berichtet, sondern auch das Alltagsleben von Bauern und Handwerkern lebendig.

Eingebettet sind die kulturellen Sehenswürdigkeiten in eine Landschaft, deren reizvolle Vielfältigkeit sich am besten zu Fuß erfahren lässt. Von der mediterran anmutenden Bergstraße über die waldreichen Höhen des Odenwalds bis in das romantische Neckartal führen die Ausflüge und Wanderungen in diesem Buch.

Dabei steht neben **kunsthistorischen Beschreibungen** der **Genuss** im Vordergrund. Zu jedem Ausflug sind Restauranttipps angegeben. In idyllischen Biergärten und gemütlichen Traditionsgaststätten klingt ein Ferientag angenehm aus. Viele Gasthäuser bieten Spezialitäten aus hochwertigen Produkten der Region an. Im Odenwald verbinden sich für den Besucher Kultur- und Naturgenuss mit einer guten Mahlzeit zu einem wohlthuenden, sinnlichen Erlebnis.

Dieser **Ausflugsführer** ist zunächst geografisch nach großen Regionen geordnet, wobei Darmstadt und Heidelberg mit jeweils einer ganzen Griffmarke zu Ehren kommen. Innerhalb der Regionen sind die Ausflüge von Nord nach Süd bzw. West nach Ost gegliedert, was meistens dem Straßen- und Flussverläufen entspricht. Verkehrs-, Informations- und Ferienadres-



All diese Adressen und Informationen zu gewinnen, hat viel Zeit und Mühe erfordert. An dieser Stelle großer Dank an alle hilfreichen Geister, an Tourist-Informationen, Museen und Anbieter, die zur Aktualisierung der 2. Auflage beigetragen haben.

Doch trotz aller Sorgfalt können sich Fehler einschleichen. Und natürlich können sich Daten bereits während des Niederschreibens oder kurz nach Erscheinen des Buches ändern. Auf jeden Fall freuen sich der Verlag und die Autorin, wenn Sie uns auf Fehler und Veränderungen aufmerksam machen. Auch zusätzliche Tipps sind jederzeit willkommen!

#### **Leserzuschriften an:**

Peter Meyer Verlag  
»Odenwald & Bergstraße«  
Schopenhauerstraße 11  
60316 Frankfurt a.M.  
[www.PeterMeyerVerlag.de](http://www.PeterMeyerVerlag.de)  
[info@PeterMeyerVerlag.de](mailto:info@PeterMeyerVerlag.de)  
Verlag.de

sen sowie Adressen zum Einkauf auf dem Bauernhof ergänzen den regionalen Ausflugsteil. Mit Hilfe der Übersichtskarte finden Sie sich schnell zurecht.

*Viel Freude im Odenwald wünscht Ihnen*

*Alice Selinger*

## **Zur Geschichte der Region**

### **Die ersten Odenwälder**

Der Name Odenwald leitet sich wahrscheinlich nicht, wie oft behauptet wird, von dem Gott Odin ab, sondern von der althochdeutschen Form des Wortes »öde«. Denn die Region war früher unwirtlich und menschenleer. Während die fruchtbare Bergstraße, die Rheinebene und das südlich angrenzende Neckarland seit Jahrtausenden kontinuierlich besiedelt waren, wurde der Odenwald nur von Jägern durchstreift und als Revier genutzt. Die Böden waren arm. Spärlich besiedelt war die Gegend jedoch schon in der jüngeren Steinzeit, wie vereinzelte Funde belegen. **Kelten** bewohnten Teile der Region, bevor die **Römer** sie eroberten. An die 200 Jahre römische Besatzungszeit erinnert der Odenwald-Limes mit Kastellen, Bädern und Wachtürmen. Die Römer erschlossen die Region und bereiteten die Grundlagen für spätere Siedler. Ein weites Netz römischer Straßen durchzog den Odenwald, an denen sich römische Veteranen auf kleinen Höfen ansiedelten.

Als der Limes um 250 n.Chr. zerbrach, besetzten **Alemannen** das Land. Überwiegend Viehzüchter, lebten sie auf weit auseinander liegenden Einzelhöfen. Sie wurden von den **Burgundern** verdrängt, die im Zuge der großen germanischen Völkerwanderung ihre Herrschaft zu beiden Seiten des Rheins um Worms begründeten. Das war die Zeit des *König Gunter*s aus der Nibelungensage. Unter dem Ansturm der **Hunnen** wichen die Burgunder schließlich nach Südwesten,



in das spätere Burgund, zurück. Erneut setzten sich Alemannen in der Odenwaldregion fest, bis sie 496 n.Chr. von den Franken unter *König Chlodwig* vernichtend geschlagen und weit nach Süden zurückgedrängt wurden.

## Die Erschließung des Odenwalds

Unter den **Franken** begann die Rodung und Erschließung der waldreichen Gegend, Dörfer und Markflecken entstanden. Am wichtigsten war jedoch der Einfluss der **Benediktinerklöster** im 8. Jahrhundert: Die mächtige *Reichsabtei Lorsch* im Westen, das *Kloster Amorbach* im Osten und das *Kloster Fulda* im Norden waren die Hauptträger der Besiedlung und Kultivierung. Um 800 war der hintere Odenwald weitgehend unter den drei Klöstern aufgeteilt. Zu den wenigen Ausnahmen zählten die königliche *Mark Michelstadt*, die den Maingaugrafen als königlichen Amtsträgern unterstand, und das Erzbaugebiet um *Ostern*, das noch lange Reichsgut war, weil das Bergbaurecht zu den königlichen Sonderrechten gehörte. Die Klöster waren damals, wenn es um Erweiterung ihres Besitzes ging, nicht kleinlich. Auch vor Urkundenfälschung schreckten sie nicht zurück.

Die meisten Dörfer entstanden bis zum 13. Jahrhundert. Zu wachsendem Einfluss gelangten schließlich einige **Adelsfamilien**. Meist begann ihr Aufstieg damit, dass sie im Dienste der Klöster als Vögte die weltliche Gerichtsbarkeit innehatten. Für ihre Dienste erhielten sie besondere Rechte, die ihnen zu immer mehr Macht verhalfen. Auch das Aufkommen der städtischen Siedlungen veränderte die Machtstruktur nachhaltig. Ihren Höhepunkt erreichte diese Entwicklung unter den **Staufern**. Sie bauten Burgen und gründeten Städte, um ihre Position zu sichern. Auf den Burgen saßen ihre Dienstmänner. Geschlechter wie die *Herren von Breuberg* oder die *Herren von Erbach* werden im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt.



Plateauschuhe im Mittelalter: Der Straßenfeger hatte guten Grund, sich über die Dinge zu stellen

## Reformation und Krieg

Im 16. Jahrhundert drang die **Reformation** auch in den Odenwald vor. Sie wurde dort eingeführt, wo die Fürsten und Herren sie wollten. So waren die *Grafen von Erbach* gleichzeitig lutherisch und reichstreu. Die Reformation spielte auch eine Rolle bei den ersten Massenaufständen im Deutschen Reich. An den **Bauernkriegen** 1524/25 beteiligten sich auch die Odenwälder Bauern, gerade in Franken kam es zu besonders heftigen Auseinandersetzungen. Zu den Forderungen der Bauern gehörten die Freiheit der Jagd, des Fischfangs und der Holzung sowie die Aufhebung der Leibeigenschaft und des Zehnten. Doch die fränkischen Bauern forderten dazu noch die Gleichsetzung aller vor dem Gesetz und die Vernichtung der Schlösser. Am 6. März 1525 wurden Burgen, Schlösser und Klöster im Odenwald und Neckartal in Brand gesetzt. Schätzungen gehen von 162 niedergebrannten Adelssitzen und 46 Klöstern aus. Doch der Aufstand wurde von den besser ausgerüsteten Adligen niedergeschlagen.

Keine hundert Jahre später wurde im Odenwald erneut gekämpft. Der **Dreißigjährige Krieg** (1618 – 48) war für den Odenwald verheerend. Manche Statistiken sprechen von bis zu 85 Prozent Bevölkerungsverlust für die Region. Als es 1648 endlich Frieden gab, war die Region menschenleer. Als Neusiedler wurden in das verwüstete Gebiet Schweizer, Wallonen, Thüringer und Schlesier geholt.

Auch bei diesem Krieg ging es zunächst um Konfession. Bei dem legendären *Prager Fenstersturz* flogen zwei kaiserliche katholische Statthalter durch ein Fenster des Prager Hradschins. Der böhmische Adel, überwiegend protestantisch, erhob sich gegen den katholischen *Kaiser Ferdinand II.*, einen Habsburger. Der pfälzische *Kurfürst Friedrich V.*, ein Calvinist, dessen Residenz das Heidelberger Schloss war, wurde Führer der protestantischen Union und 1619 zum Nachfolger des Kaisers und zum König von Böhmen

erklärt. Doch der kaiserliche *Feldherr Johann Tserclaes von Tilly* besiegte ihn in der Schlacht am Weißen Berg 1620. Friedrich V. floh in die Niederlande, er wurde wegen seiner kurzen Regierungszeit als »Winterkönig« verspottet. Tilly jedoch zog in den Odenwald und verwüstete 1621 das Neckartal und den Überwald. 1622 eroberte er Heidelberg. Seine Soldaten plünderten und brannten Dörfer nieder. Die Folgen des langen Krieges waren im Odenwald furchtbar, in der Region breitete sich die **Pest** aus.

Die Sense genügt ihm  
nicht: Mit Pfeil und Bogen  
zielt der Tod auf die  
Lebenden



► Der protestantische Pfarrer *Johann Daniel Minck* aus Groß-Bieberau im Odenwald **berichtet aus den Jahren 1633 bis 1635**, wie die kaiserlichen Truppen alles verwüsteten und die Protestanten grausam folterten und ermordeten, wie das Vieh und die gesamte Ernte geraubt oder vernichtet wurden. »Nachdem nun das ganze Land ausgeplündert war und kein Rind oder Pferd mehr vorhanden, wurde auch keine Sommerfrucht ausgesät. Inzwischen schickte Gott uns eine Pest ... Da starben viele Leute auf dem Land, so dass niemand von ihrem Tod etwas wusste, darum blieben sie oft lange Zeit unbeerdigt liegen, sodass sie verfault und voller Würmer waren. Es lagen oft Kranke mit den Toten in einem Bett.«

Weil der kaiserliche General Gallas 1635 die ganze Ernte ausdreschen ließ und das Getreide mitnahm, herrschte eine Hungersnot: »Der Hunger trieb die Leute so weit, dass sie Aas fraßen, wo immer sie welches finden konnten. Hunde und Katzen sind Leckerbissen gewesen. Frösche und Kröten, die wohl auch von hohen Herren gegessen, aber dann zuvor gereinigt und gewürzt werden, haben sie mit allem Unrat ohne Salz, Schmalz und Gewürz, nur gekocht oder geröstet in großer Menge gegessen. Zugemüse waren Nesseln, Hopfen, allerhand gute und schlechte Kräuter und Pilze ... wovon die Leute oft große Schmerzen und langwierige Schwachheit bekamen. Durch diesen Hunger ging es den Leuten so schlecht, dass sie nichts als Haut und Knochen waren, die Haut hing ihnen am Leib wie ein Sack, sie waren ganz schwarz-gelb, mit weiten Augen, krätzig, aussätzig, dick geschwollen, fiebrig, sodass es einem grauste, sie anzusehen.« ◀

aus: »Chronik der Deutschen«



**Ende des Jahrhunderts** kam es noch einmal zu Kämpfen und Plünderungen. 1689 verwüsteten französische Soldaten *König Ludwigs XIV.* Orte an der Bergstraße und Heidelberg. Ludwig beanspruchte einen Teil des pfälzischen Erbes, weil *Lieselotte von der Pfalz* 1671 seinen Bruder geheiratet hatte und am Hof in Versailles lebte. Deutsche Gebiete und Städte am Rhein wurden in diesem Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstört. 1697 wurde endlich Frieden geschlossen.

## Geologie, Flora und Fauna

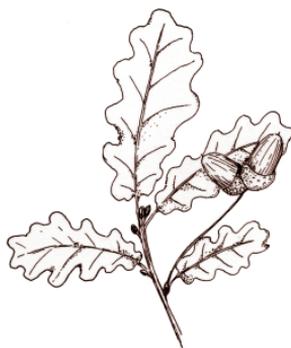
### Von Granit und Buntsandstein

Unterschiedliche geologische Strukturen sind der Grund für die abwechslungsreichen Landschaften im Odenwald. Über 400 Millionen Jahre altes kristallines Gestein, vor allem *Diorit* und *Granit*, bildet den Untergrund der westlichen vorderen Höhen des Odenwaldes. Diese Region, westlich der Linie Heidelberg – Aschaffenburg, wird daher als **Kristalliner Odenwald** bezeichnet. Kuppenförmige Anhöhen und viele enge Täler, die in unterschiedliche Richtungen verlaufen, sind typisch für diesen Teil des Mittelgebirges. Auf dem kristallinen Grundgebirge wächst überwiegend Laubholz, prächtige Buchen, Eichen, Ahorn, Kirsche und Kastanie prägen den Wald, der hier nur etwa 30 % der Fläche ausmacht.

Weiter östlich schließt der für den hinteren Odenwald charakteristische **Buntsandstein** an. Viele Steinbrüche gab es dort, Burgen, Schlösser, Kirchen und Häuser wurden aus dem typisch roten Sandstein erbaut. Heute bieten die ehemaligen Steinbrüche einer einzigartigen Flora und Fauna Lebensraum, Fledermäuse und Wanderfalken fühlen sich dort wohl. Diese Landschaft wird von Tälern bestimmt, die von Norden nach Süden in Richtung Neckar verlaufen. Auf den lang gestreckten Bergrücken wächst hauptsäch-



Zweig mit Früchten  
einer Rotbuche



Zweig mit Früchten  
einer Stieleiche

lich Nadelholz, Fichten, Kiefern, Lärchen und Douglasien, aber auch einige Eichen- und Buchenwälder. In den Tälern gedeihen Erlen und Eschen. 70 % des Buntsandstein-Odenwalds sind bewaldet.

Der **höchste Berg** des Odenwalds, der *Katzenbuckel*, erhebt sich etwa 100 m über die Hochflächen und passt wegen seiner vulkanischen Herkunft nicht in die Sandsteinlandschaft. Im Vorderen Odenwald wurde die Schicht aus rotem Buntsandstein, die einst das gesamte Mittelgebirge bedeckte, im Laufe der Zeit abgetragen und die darunter liegende härtere Schicht kam an die Oberfläche.

## Das Bauland

Im Osten grenzt an den Odenwald das **Bauland** an, ausgedehnte Raps- und Kornfelder bestimmen das Landschaftsbild. Diese Gegend wird auch *Madonnenländchen* genannt, weil es hier besonders viele Bildstöcke gibt, kleine Säulen aus Stein, auf denen eine Marienfigur steht. Das Madonnenländchen liegt zwischen Main, Neckar und der Tauber.

Im Kristallinen Odenwald gibt es nicht nur mehr Täler, sondern auch mehr Quellen und Bäche als im Buntsandstein-Odenwald. *Mümling* und *Gersprenz* fließen zum Main hin, die südlicher gelegenen Flüsschen *Itter*, *Gammelsbach* und *Finkenbach* zum Neckar.

Aufgrund der vielfältigen Landschaft mit Tälern, Ackerflächen, Streuobstwiesen und bewaldeten Höhen ist im Odenwald eine relativ artenreiche **Fauna** anzutreffen. Wichtig für viele Tiere sind Waldränder, Feldgehölze und Heckenraine. Sie bieten *Mauswiesel*, *Iltis*, *Hermelin*, *Steinmarder*, *Feldhase* und *Fasan* sowie vielen Singvögeln Unterschlupf. Typisch für den Odenwald sind Hecken aus Schlehe, Weißdorn, Hartriegel, Liguster, Haselnuss, Holunder, Heckenrose und Brombeere.

Am häufigsten im Odenwald ist das **Rehwild** zu sehen, es hat nur ein kleines Gehörn und ist zierlich, die Tiere sind etwa 70 cm hoch. Im Sommer leben

Frühlings-  
schlüsselblume



mehrere Muttertiere mit ihren Jungen zusammen, im Winter bilden sich große Rudel. Das größere **Damwild** ist ebenfalls recht häufig vertreten. Damhirsche haben ein großes, schaufelartiges Geweih, ein bisschen ähnelt es dem von Elchen. Von Rot- oder Rehwild lässt es sich zudem an dem längeren Schwanz unterscheiden. Das Damwild verändert sein Fell mit den Jahreszeiten: im Sommer ist es rotbraun mit weißen Tupfen, im Winter ist es braungrau und hat keine Flecken. Es ernährt sich von Kräutern, Blättern, Zweigen und Knospen.

**Rotwild** ist in Deutschland selten, doch im Buntsandstein-Odenwald kommt es noch vor. Die mächtigen *Rothirsche* sind die größten Bewohner unseres Waldes, sie können bis zu 250 Kilo wiegen. Ihre Geweihe sind bei Jägern immer sehr begehrt gewesen und hängen oft als Trophäen an der Wand, in Schlössern gehörten sie zum üblichen Inventar. Das Geweih des Rothirsches hat Zacken, die so genannten Enden, an ihnen lässt sich ablesen, wie alt das Tier war. Eine Hirschkuh hat kein Geweih. Rothirsche ernähren sich von Kräutern und Laub, Rinde und Eicheln, Bucheckern und Obst. Sowohl die Dam- als auch die Rothirsche und die Rehböcke werfen jedes Jahr ihr Geweih ab, innerhalb von wenigen Monaten wächst ihnen ein neues.

Auch **Schwarzwild** (Wildschweine) lebt im Odenwald. Ihre Spuren – umgepflügte Wiesen, verheerte Waldlichtungen und Äcker – verraten ihre Anwesenheit. Viele **Greifvögel** kreisen am Himmel, vor allem *Habichte*, *Mäusebussarde*, *Sperber*, die rüttelnden *Turmfalken* und der seltenere *Rote Milan*.



»Schwarzkittel«: Die Sau,  
die sich schmutzig macht

# DARMSTADT



**DARMSTADT**

**BERGSTRASSE**

**HEIDELBERG**

**AM NECKAR**

**IM NORDEN & WESTEN**

**IM MÜMLINGTAL**

**AN MAIN, MUD & ELZ**

**INFO- & FERIE-ADRESSEN**

**EINKAUFEN BEIM BAUERN**



**pmv** PETER MEYER VERLAG

**KARTENATLAS**



Die ehemalige Residenz der Landgrafen von Hessen ist vor allem für ihre Jugendstil-Bauten bekannt. Diese Kunstrichtung erlebte hier um die Jahrhundertwende eine im Deutschen Kaiserreich außergewöhnliche Blüte. Aber auch die Bauten des klassizistischen Architekten Georg Moller prägen die Stadt. Mehrere sehenswerte Museen und historisch gewachsene Parks lohnen ebenfalls einen Besuch.

## VON DER RESIDENZ-ZUR WISSENSCHAFTS-STADT

### Kleiner Rückblick

Im 11. Jahrhundert wurde Darmstadt erstmals urkundlich erwähnt, 1330 erhielt es Stadtrechte. Eine Wasserburg stand zunächst an der Stelle, wo später das Darmstädter Schloss errichtet wurde. Nach dem Aussterben der *Grafen von Katzenelnbogen*, deren Nebenresidenz Darmstadt war, ging es 1479 an die Landgrafen von Hessen, die schon 1527 die Reformation einführten. Ab 1567 war Darmstadt die Residenz der Linie Hessen-Darmstadt. Blütezeiten erlebte es unter den *Landgrafen Georg I.* (1567 – 96), *Ludwig VI.* (1661 – 78) und *Ernst Ludwig* (1678 – 1739). Der klassizistische Architekt Georg Moller wurde 1810 zum Oberbaudirektor berufen. Er prägte viele bedeutende Gebäude, darunter das Alte Theater, das Ludwigsmonument und die Sankt-Ludwigs-Kirche. In einer verheerenden Bombennacht im Zweiten Weltkrieg wurden am 11. September 1944 weite Teile Darmstadts in Schutt und Asche gelegt. Viele bedeutende Bürger- und Adelshäuser waren für immer verloren. Daher erinnern in der Innenstadt nur noch einzelne Gebäude wie das Schloss an Darmstadts Geschichte. Das Alte Rathaus, ein Renaissance-Bau von 1599, wurde nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wieder in alter Form aufgebaut und beherbergt heute das Standesamt. Das einzigartige Gebäude-Ensemble auf der Mathildenhöhe überstand die Bombennacht.



Wissenschaftsstadt Darmstadt

Marketing GmbH, Im Carree 4a, Darmstadt-Innenstadt. ☎ 06151/95150-0, 95150-50,

[www.darmstadt-marketing.de](http://www.darmstadt-marketing.de). [info@darmstadt-marketing.de](mailto:info@darmstadt-marketing.de).

**Anfahrt:** Bahn von Frankfurt, Groß-Gerau, Heidelberg, Mannheim täglich etwa alle viertel bis halbe Stunde.

A5 und A67 Ausfahrt Darmstadt oder B3 Frankfurt – Heidelberg.

Auskünfte zu Bussen und Bahnen in Darmstadt:

HEAG mobilo GmbH, ☎ 06151/709-4168, [www.heagmobilo.de](http://www.heagmobilo.de).

Wahrzeichen Darmstadts:  
Der Hochzeitsturm auf  
der Mathildenhöhe

## Die Moller-Bauten im Zentrum

Neben dem Hessischen Landesmuseum. **Anfahrt:** Zum Luisenplatz mit Straßenbahn 2 – 9, vom Hbf mit Straba 2, 3 und 5.

### Das Ludwigsmonument

Luisenplatz

► Der »Lange Ludwig« ist bei einem Rundgang durch das Zentrum Darmstadts nicht zu übersehen. Er wurde 1844 von Baumeister Georg Moller zu Ehren des Großherzogs Ludwig I. erbaut. Im Innern der 33 m hohen Sandsteinsäule führt eine Wendeltreppe zu der Plattform unterhalb der bronzenen Statue des Großherzogs. Dieser war ein großer Förderer von Kunst und Wissenschaft und hatte seinem Land die Selbstverwaltung gegeben. Auf der Vorderseite des Postaments befindet sich die Inschrift: »Ludwig dem Ersten, sein dankbares Volk«.

### Sankt-Ludwigskirche

Wilhelminenplatz 9

► Nach dem Vorbild des römischen **Pantheons** erbaut und 1827 geweiht. Im Inneren tragen 28 korinthische Säulen, jede 15 m hoch, eine Kuppel mit aufgemalten Kassetten, in deren Mittelpunkt sich das einzige Fenster befindet. Eigentlich sollte die Kirche, dem berühmten Vorbild entsprechend, eine Säulenvorhalle erhalten, das wurde aber aus Kostengründen nicht umgesetzt. Stattdessen gab es einen rechteckigen Vorbau mit einer rundbogigen Eingangs-nische.

### Das Alte Theater

Karolinenplatz

► Nach seinem Architekten wird es auch Mollerbau genannt. In dem 1818 bis 1820 errichteten klassizistischen Gebäude war bis 1944 das Darmstädter Theater untergebracht. Heute beherbergt es das Hessische Staatsarchiv. 1871 wurde es nach einem

 *Das **Pantheon** in Rom, ein gewaltiger Tempelbau mit kreisförmigem Grundriss, wurde 118 n. Chr. unter dem römischen Kaiser Hadrian begonnen. Vermutlich ließ Hadrian einen älteren Tempel umgestalten. Der Vorbau des Rundtempels erinnert daher noch an griechisch-klassische Tempelvorhallen. Die Kuppel des Pantheons bildet innen eine exakte Halbkugel, die einzige Lichtquelle ist ein Oberlicht in ihrer Mitte. Ihr Scheitel liegt 43,30 m über dem Boden und der Hauptraum, die Cella, misst ebenfalls 43,30 m im Durchmesser. Die Kuppel symbolisiert das Himmelsgewölbe.*



Brand wieder aufgebaut, 1904 im Inneren stark verändert. Im Zweiten Weltkrieg brannte auch dieser prunkvolle Bau völlig aus. An das ursprüngliche klassizistische Gebäude erinnert heute vor allem der tempelförmige Portikus mit Säulen und Dreiecksgiebel.

**Beeindruckendes Rund:**  
Das Pantheon bzw. die  
Sankt-Ludwigskirche von  
innen

## Architektonische Besonderheiten

### Der Weiße Turm

Ernst-Ludwig-Straße, Darmstadt-Innenstadt. ☎ 06151/372525, Fax 351234. In der Fußgängerzone nahe Luisenplatz. **Anfahrt:** Straba 1 – 9 Luisenplatz. **Zeiten:** Sa 11 – 16, Mi 15 – 19 Uhr, Führung nach Vereinbarung. **Infos:** Freundeskreis Weißer Turm, c/o Fotoclub, Kasinostraße 3, 64293 Darmstadt, ☎ 06151/126462.

▶ Ab 1330 schützte eine Befestigung die Stadt. Der **Weißer Turm**, einst ein Wehrturm mit Zinnen und Zelt-dach, ist ein Rest davon. Im unteren Teil befand sich ein Verlies, in das die Gefangenen an einem Seil



### **Bayerischer Biergarten**, Kastanien-

allee 4, im Grüngürtel  
des Bürgerparks,  
© 06151/711163.  
[www.bayerischer-biergarten.de](http://www.bayerischer-biergarten.de). Mai - Sep täglich  
11 – 23 Uhr. Fernab vom  
Straßenlärm liegt dieser  
größte Biergarten Darm-  
stadts mit über 1000  
Sitzplätzen. Im Sommer  
im Garten Selbstbedie-  
nung. Draußen ist das Es-  
sen schlicht: Handkäse,  
Würstchen, Gegrilltes.  
Bäume bieten Schatten.

hinabgelassen wurden. Ein Loch in der Decke war der einzige Zugang. Fast zwei Meter dicke Mauern umgaben die Eingekerkerten. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts ließ Landgraf Ernst Ludwig die neue Vorstadt entlang der Luisenstraße bauen und die Befestigungen einebnen. Im Zuge dieser Maßnahmen wandelte sein Baumeister *Erich Philipp von Plönnies* den Wehrturm in einen **Glockenturm** um. Er erhielt ein Kuppeldach mit langer Spitze und einen neuen Eingang, und fortan läuteten seine Glocken zum Gebet. Die so genannte *Silberglocke* diente als Totenglocke, sie erklang, wenn ein Mitglied des Hauses Hessen gestorben war. In der Bombennacht 1944 stark beschädigt, sollte der Turm zunächst abgerissen werden. Das Land Hessen ließ ihn jedoch renovieren, auch das Haubendach wurde wieder hergestellt.

Bis 1997 stand der Turm leer, dann erweckte der *Freundeskreis Weißer Turm* das Baudenkmal zu neuem Leben. Der Freundeskreis organisiert Fotoausstellungen und Lesungen im Turm. Außerdem werden Führungen von der Fürstengruft der Stadtkirche zu den Glocken des Weißen Turms angeboten.

### **Die Stadtkirche**

Evangelische Gemeinde, Kirchstraße 11, Darmstadt-Innenstadt. © 06151/44150, Wenige Minuten vom Schloss.

**Anfahrt:** Straba 2, 3, 9 bis Schloss.

► Die Stadtkirche steht an der ehemaligen Stadtmauer und ist ein wichtiges Zeugnis des deutschen Protestantismus während der Renaissance. Schon 1369 wurde sie zur Stadtkirche ernannt. Etliche Umbauten haben ihr Äußeres im Laufe der Jahrhunderte verändert. Der ehemals gotische Turm, der 1631 eine holländische Ecktürmchenkrönung erhalten hatte, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in neuer Form aufgebaut. Das Langhaus wurde 1685 – 87 erweitert und 1845 von dem in Darmstadt allgegenwärtigen Architekten Georg Moller verändert. Dabei blieb der